



Gemeinschaftsinitiative
URBAN
LEIPZIGER WESTEN

Wirtschaft und Beschäftigung

Stadträumliche Qualitäten

Soziale Qualitäten



Kofinanzierung aus
Mitteln des
Europäischen Fonds
für Regionale
Entwicklung

Fritjof Mothes

Hinrichsenstr. 3
04105 Leipzig

Tel.: 0341 / 21 11 800
Fax: 0341 / 21 11 881
www.stadtlabor.de
kontakt@stadtlabor.de

Protokoll

Sitzung Themengruppe „Stadträumliche Qualitäten“

Zeit: 24. Juni 2004, 17.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Wasserstadt e.V., Stationsgebäude im Stadtteilpark
Plagwitz

Protokoll: Fritjof Mothes

Anlagen: 1, Die Teilnehmerliste der Themengruppensitzung
2, Die vollständige Teilnehmerliste aller in der
Themengruppe Mitarbeitenden

Inhalt / Ergebnisse:

Rundgang um Stadtteilpark Plagwitz

- Erweiterung Stadtteilpark Plagwitz (Baubeginn geplant)
- Querungshilfe Gießerstraße
- Spielplatz auf dem Flurstück 330 (fertiggestellt)
- Grüne Gleise zwischen Karl-Heine-Straße und Henriettenpark (Planung abgeschlossen)
- Stadthäuser Industriestraße (Selbstnutzerprojekt teilweise bereits im Rohbau)

Themengruppensitzung

- Stationsgebäude Wasserstadt e.V.
- Bürgerbeteiligung zum Projekt Grüne Gleise und Brücke (Albrechtplan/C 23)
- Lichtkonzept für den Karl-Heine-Kanal (Herr Loebner, SPA)
- „Kunstauswahl“ entlang des Kanals (Herr Ritter, Holzgestalter)
- Lindenauer Anger (Herr Träger, StadtLabor; Herr Freese, Werkraum)
- nördlicher Eingang Henriettenpark (Frau Schuhmann, Grünflächenamt)

Rundgang um Stadtteilpark Plagwitz

1. Projekt Erweiterung Stadtteilpark Plagwitz (Baubeginn für 2004 geplant)

- dichtere, intensivere Gestaltung im Verhältnis zum realisierten Abschnitt
- Bouleplatz und Gehölzwald (Spielmöglichkeiten)
- Wegeverbindung zum Eingang der Konsumzentrale
- Beleuchtete Wegeanbindung zum Stelzenhaus
- Leerstehendes Gebäude neben geplanten Bauabschnitt: es besteht Interesse von einer Anwaltskanzlei, Umnutzung zu 3 Loftwohnungen und Gewerbe im Erdgeschoss geplant



2. Projekt Querungshilfe Gießerstraße (Astrid Heck)

- Projekt wurde abgelehnt, da die Wegeverbindung vom Flurstück 330 zum Stadtteilpark Plagwitz als nicht so bedeutend angesehen wurde, Aufwand-Nutzen nicht gegeben
- Aber: Entwicklungen auf dem Jahrtausendfeld werden steigende Verkehrsbelastung bringen
- Gleisfinger in Verlängerung an Stadtteilpark angebunden
- Wichtige Querung zwischen zwei Knoten;
- schlechte Einsehbarkeit, da Biegung in Gießerstraße;
- Alternativ auch Zebrastreifen (Fußgängerüberweg prüfen)
- Finanzierung über URBAN Mittel



Diskussion:

- Einhellige Meinung der Themengruppe:
Projekt sollte dingend umgesetzt werden

3. Projekt Spielplatz auf dem Flurstück 330 (fertiggestellt)

- April/Mai 2003 Realisierung abgeschlossen
- Idee: ehemaliges Gleis-/ Schotterlager, Thema des Lagerplatzes aufgenommen, Kranbahn vertikales Zeichen, Aktionsfläche, kein Spielplatz (keine Auskofferung des Bodens entsprechend den Anforderungen Spielflächen für Kleinkinder)
- nicht so bespielt, belebt; direkte Umgebung keine Wohnnutzung; eher Treffpunkt

Diskussion:

- Frage: Investition richtig an dieser Stelle, KSP sieht keine Stärkung der Wohnnutzung vor
- Umnutzung des Plagwitzer Bahnhofes zum Park, Schaffung neuer Zielpunkte; Aufwertung des Flurstückes 330 als Zubringer

4. Projekt Grüne Gleise zwischen Karl-Heine-Straße und Henrietenpark (Planung abgeschlossen); Astrid Heck

- schmale Verbindung von Karl-Heine-Straße Richtung Endersstraße, links über den Kanal, nicht zum Jahrtausendfeld
- Perspektive: südliche Verlängerung an Plagwitzer Bahnhof (notwendige Fläche im Eigentum der Stadt Leipzig)
- 2004 Brückensanierung; Frühsommer 2005 Fertigstellung
- von Aurelienstraße Fußanbindung weiter vorgesehen
- 2. BA: Flurstück 1206, Verbreiterung des Gleisfingers durch zusätzliche Begrünung; Anbindung an Engertstraße
- ehemalige Industriehalle, Frau Schwiager berichtet über eventuellen Umbau mit Sportnutzung



5. Projekt Stadthäuser Industriestraße (Selbstnutzerprojekt, teilweise bereits im Rohbau)

- 2003 Planung begonnen, große Nachfrage nach eigenem Haus in der Stadt, konkret auch an diesem Standort
- 1. BA in wenigen Monaten komplett verkauft; Hauptgrund: Organisation durch Bauträger, unkomplizierte Handhabung
- reduzierte Planungsphase des Architekten
- Rohbau fast fertig, Herbst 2004 Fertigstellung der Häuser
- sehr tiefe Grundstücke (Handtuchgrundstücke), freie Hand zur Entwicklung gehabt, Unterstützung vom Eigentümer
- 1. BA sehr günstiger Kaufpreis (50 €/m²)
- Idee des Architekten, hinteren Teil der Grundstücke gemeinschaftlich zu nutzen fand keine Unterstützung der Bauherren, eventuell kann Ansatz später zum Tragen kommen
- nächster BA: Nachbargrundstücke (115 €/m²)
- Weitere Stadthäuser am Grünen Finger geplant: Erschließung über schmalen Zugang von Zschocherschen Straße; 10-12 Reihenhäuser
- Nachverdichtung des Bodens und Erschließung notwendig, über 150€/m²



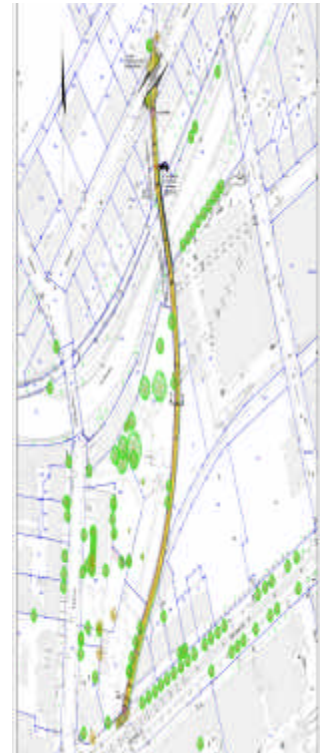
Themengruppensitzung

1. Begrüßung und Vorstellung Wasserstadt e.V. (Frau Auspurg, Wasserstadt e.V.)

- Wasserstadt e.V. seit 01. Mai 2004 im Stadtionsgebäude
- suchen noch Namen für Stationsgebäude
- Öffentlichkeit als Kommunikationsgebäude sowie Veranstaltungs- und Ausstellungsgebäude zur Verfügung stellen
- kleine Gastronomie vorhanden durch Stelzenhaus (Mitglied des Wasserstadt e.V.)
- offizielle Einweihung am, 09.07.2004 ab 18 Uhr

2. Bürgerbeteiligung zum Projekt Grüne Gleise und Brücke (Herr Albrecht, Albrechtplan; Frau Rachner, Ing.büro Dr. Windsperger; Frau Müller, Tiefbauamt)

- Astrid Heck: Fortführung der Gleisfinger vom Henriettenpark zur Karl-Heine-Straße
- Träger des Projektes: Tiefbauamt
- Baubeginn 2004, Realisierung Frühjahr 2005 abgeschlossen
- Herr Albrecht erläutert die Planung
- Nutzung der vorhandenen Gleisstrasse, diese ist ca. 5m breit, angrenzend fremde Grundstücke
- gemeinsamer Geh-/Radweg in der Mitte; Gestaltung des Randes als Aufenthaltsflächen (aufgrund der Enge stark eingeschränkt)
- Endersstraße: Treppe zum Radweg Karl-Heine-Kanal; direkte Anbindung für Radfahrer aufgrund des Höhenniveaus nicht möglich
- Eingangsbereiche (Karl-Heine-Straße, Enderstraße): Stelen mit Sitzbank als markante Punkte; robuste, nicht beleuchtete Elemente (Modellcharakter)
- dienen als Hinweistafeln und für Informationen
- rote Markierung auf Weg symbolisiert die alte Gleisstrasse
- Belag: Asphalt; komplette Beleuchtung; Querungshilfe Endersstraße
- Eingangsbereich Erhalten der Gleise als Zeitzeuge
- 1.BA: Trassenanbindung inkl. Brücke
- 2.BA: W-O Anbindung; Aufweitung am Weg durch Grundstücksumnutzung; Altlastenverdacht; Entwicklung abhängig vom Resultat der Bodenuntersuchungen
- Frau Rachner erläutert die Brückensanierung
- komplette Sanierung der alten Gewölbebrücke von 1883 notwendig
- Ansicht bleibt entsprechend Denkmalschutz erhalten
- Treppe: Schieberinne nicht möglich, aufgrund 60° Knickes und Platzmangels (mind. 1,50m breite Treppe)



Diskussion:

- Anmerkung: Verkehrssicherheit in Frage gestellt, da keine Trennung zwischen Rad- und Fußverkehr
- Peter Bach (Wege e.V.) appelliert an gegenseitige Rücksichtnahme
- Herr Albrecht: Weg kein reiner Rad-/Fußweg, keine schnelle Verbindung von A nach B; verschiedene Art und Weise zu nutzen (Skater, Aufenthalt, etc.)
- Anmerkung: Konflikt, da keine genaue Definition von Zielgruppen
- Mehrheit der Themengruppe sieht keinen Konflikt in der angestrebten Nutzung

- Frau Weiß, Lindenauer Stadtteilverein: Gestaltungsplan sieht historische Tafeln für Lindenau für Hinweise, Informationen zur Stadtteilgeschichte vor; ist dieser Aspekt noch in die Planung integrierbar?
- Frau Gall, ASW: in Lindenau sind die Tafeln an Häusern angebracht; Stelen als Merkzeichen im öffentlichen Raum korrespondieren mit ihnen, Sicher auch an Weg denkbar
- Frage: Welche Entwicklungen sind für die Industriehalle-Jahrtausendfeld vorgesehen?
- Frau SPA: Verhandlungen mit Investoren hinsichtlich einer Sportnutzung; am 08.07.2004 Termin mit Investoren;
- In dem Gespräch soll die Forderung der Themengruppe eines Fuß-/Radweg nördlich der Halle zur Anbindung der Aurelienstraße an den Grünen Finger angesprochen werden

3. Lichtkonzept für den Karl-Heine-Kanal

(Herr Loebner, SPA, Sachgebietsleiter Gestaltung öffentlicher Raum; Herr Meier, Lichtkünstler)

- Einführung in das Projekt durch Herrn Loebner
- Ziel: Pracht, Schönheit des Kanals nachts zu initiieren; legale Nachtaktivitäten zeigen; Sicherheitsaspekt verstärken
- Bekanntheitsgrad durch künstlerische Ebene über die Grenzen von Plagwitz
- Herr Meier erläutert sein Konzept „Interaktive Beleuchtung der Brücken und des Landschaftsraumes des Karl-Heine-Kanals“ (Forschungs-/Entwicklungsprojekt mit HTWK)
- Bedarf für Beleuchtung im öffentlichen Raum, da vorhandene veraltet
- Konzept: Wegebeleuchtung; Fassaden-/Objektbeleuchtung (Stelzenhaus, Persildame, Brückenbögen); lichträumliche Felder (steuerbare Beleuchtung)
- variable Elemente erzeugen Änderungen im Erscheinungsbild
- Lichtfelder mit Sensoren, die auf verschiedene Dinge reagieren, keine statische Beleuchtung
- Lichtereignisse, die sich an Situationen anpassen (weiches Konzept)

Diskussion:

- Sehr positive Resonanz auf vorgestellte Idee, verspricht Stimmung und Leben zu vermitteln
- Frage: was ist die Stromquelle (Sonne, Kollektoren...)
- Herr Meier: Stromgewinnung aus integriertem Netz (Stromspeicher, Kollektoren); nicht aus öffentlichem Netz
- Braucht der Kanal solch ein Konzept?
- interessantes Projekt; Frage: Vandalismus

- Herr Meier: Elemente auf Privatgrund verschlossen, ansonsten so angebracht, das sie gegen Diebstahl sicher sind; hochwertige Arbeit, die gegen Vernichtung geschützt ist
- Frage: Größenordnung des Projektes
- Herr Meier: skalierbares Projekt; Auswahl bestimmter Zonen des Kanals; 40000-90000 €
- Kosten in Blick halten, muss nachhaltig sein
- Frau Weiß: Vandalismus ist ein ernstzunehmendes Thema im Stadtgebiet; wie lange hält es, wer unterhält es
- SPA: Projekt soll Möglichkeiten aufzeigen; im Planungsprozess Themen wie Vandalismus, Größenordnung, Realisierbarkeit annähern; Risiko kalkulieren, aber auch was riskieren
- Fazit: Gruppe zeigt sich dem Projekt aufgeschlossen gegenüber; SPA Projekt weiterverfolgen unter Berücksichtigung: wie geht man es an und wer, Vandalismus

4. „Kunstausswahl“ entlang des Kanals (Herr Ritter, Holzgestalter)

- in der letzten URBAN Runde wurde das Projekt sehr positiv aufgenommen; Standorte, Anzahl und Auswahl der Kunstobjekte etc. sollte geklärt werden
- Merkmale sind situationsbedingt vorgegeben; an diesen Kunstobjekt integrieren, dass Bürger angesprochen werden
- Aquarium: Einmündung Merseburger Straße (Anfang); winkenden Weiber: nördlichen Knick (Abschluss); dazwischen alternative Sitzelemente

Diskussion:

- Standardbänke sind in den Buchten neben dem Weg aufgestellt; Frage: wo stehen die neuen Sitzelemente
- Herr Ritter: sollen auf dem Grün neben dem Weg stehen
- Frage: Ist Konzept am Kanal vorstellbar und sinnvoll und soll es weiterverfolgt werden?
- ja: dieser Bereich kann Bänke, Gestaltung vertragen; jedoch Bedenken hinsichtlich Vandalismus, Graffiti, Schnitzerein
- Herr Ritter: in Kombination mit Licht ist die Sicherheit gestärkt
- SPA: ist der Wasserbezug für die Objekte zwingend erforderlich oder wären sie auch an anderer Stelle denkbar
- SPA: Hinweis auf notwendige Prüfung des Beirates Kunst im öffentlichen Raum
- Astrid Heck: Bänke auch anderswo einsetzbar, aber Aquarium, winkenden Weiber sind dem Kanal gewidmet
- Fazit: weiterentwickeln; Abstimmung mit allen Zuständigen vor allem mit Stadtplanungsamt

5. Lindenauer Anger

(Herr Tröger, StadtLabor; Herr Freese, Werkraum)

- Herr Tröger erläutert das Konzept
- Grundlage für die Idee des Lindenauer Angers als Stadthausstandort liegt im KSP (harte Schale-weiher Kern)
- Anziehungspunkt in Lindenau zu schaffen durch Konzentration mehrerer Vorteile für potentielle Zuzügler
- Schaffung eines neuen Ortskernes als markanten Ort mit positiver Entwicklung: Qualitäten erkennen, erhalten, ausbauen
- charakteristisch fürs Gebiet sind Brüche, Gegensätze, Heterogenität
- Idee: Abfolge aus Lindenauer Markt, Spielplatz Apostelstraße, Kirche, große Spielfläche Rossmarktstraße (öffentlich nutzbarer Freiraum) ist Kernpunkt der Überlegung
- Flächenpotential in unmittelbarer Umgebung v.a. in östlicher Richtung einbeziehen
- neue Parzellierung; Altbausubstanz mit neuen Strukturen kombinieren; kleine Maßstäblichkeit
- Anger: Thema der Brüche; offene und geschlossene Bebauung um Grünbereich
- Voraussetzung: Verkehrsberuhigung William-Zipperer-Str.
- wer investiert: Familien mit Kindern; Qualitäten bieten, die sich von üblichen Baulücken unterscheiden; Hauptverkehr bleibt außen, Sicherheitsniveau entspricht dem Dorf, Nachbarschaftspflege



Diskussion:

- positive Reaktion, dass Idee aus KSP aufgegriffen wurde; was bedeutet das für ein Projekt, z.B. Öffentlichkeitsarbeit für den Standort?
- Herr Tröger: Konzept soll Anstoß, Inspiration vermitteln; es handelt sich nicht um ein klassisches URBAN Projekt,
- SPA: interessanter Ansatz, aber kein URBAN Projekt; möglicher Prozess: B-Plan, Umlegungsplan, 1-2 Bauträger, die das Projekt realisieren (nicht die Stadt);
- Westlichen Gewerbeblock mit einzubeziehen
- Herr Tröger: momentan im Verkehrskonzept als kurze gefahrlose Wegeverbindung angedacht
- Frau Weiß: URBAN Projekt daraus entwickeln; einen Standort mit Freiraum, wo jeder tun kann, was er will, Familienfreundlichkeit, etc. durchzusetzen, das ist eine URBAN-Aufgabe
- Frau Rabenberg: Qualität liegt in der Verkehrsberuhigung und der Familienfreundlichkeit; nach Vorleistung der Stadt (B-Plan, Umlegung) können Einzelleute ihr Haus bauen, Muss nicht zwingend durch Bauträger erfolgen
- Fazit: Wichtiger Anstoß, weiterer Diskussionsbedarf; in spezieller Runde mit beteiligten Ämtern weiterentwickeln

6. Nördlicher Eingang Henriettenpark (Frau Schuhmann, Grünflächenamt)

- wichtiger nördliche Zugang von Lützner Straße fügt sich selbstverständlich in Stadtstruktur und Park ein
- Zugang war von Beginn an Teil der Gesamtplanung
- Grundstück: Brache mit dringendem Handlungsbedarf (85m lang und 13,5m breit)
- Idee: Weg zu schaffen, der Interesse auf den Park weckt
- Eingangsbereich ist von Mauern gesäumt
- 3,60m breiter, gemütlicher Weg, der alle Spielarten zulässt
- Thema der Bänder: Gliederung der Tiefe in Form von Hecken und Platten
- am Weg kleinere intimere Bereiche angrenzend
- 1,75m Höhenunterschied zum Park; lange Rampe mit Bänderung; Verengung, da Grundstück eben weiterläuft und Aufweitung am Parkbeginn
- Realisierung 2004



Diskussion:

- Frage nach Materialität und Vandalismuskorrekturen
- Frau Schumann: zwischen den Platten ist Asphalt, Stützwände der Rampe sind L-Steine aus Beton mit Graffiti-schutz
- Herr Habermann: Vorschlag - legale Besprühung der Mauern
- Frau Schumann: Idee stößt bei Jugendlichen an dieser Stelle nicht auf Interesse
- Herr Loebner: Besetzung der Mauern mit subtilen Mitteln
- Frau Schumann: würde eine Überbewertung des Weges bewirken; Gliederung durch Bänder schafft kleinere Bereiche, welche für Graffiti ungeeignet sind
- Fazit: Projekt findet breite Zustimmung, Thema Wartung, Pflege und Vandalismusschutz ist bei allen Projekten ein zentrales Thema und sollte bereits bei der Planung frühzeitig bedacht werden

7. Termine

Nächste Themengruppensitzung Stadträumliche Qualitäten

Donnerstag, 22. Juli 2004, 18-20.00 Uhr im UKZ

weitere Termine

01.08.-21.08.2004 2. Baulager, Josephstraße